

Erfahrungsbericht

Animalix (San Cristóbal)

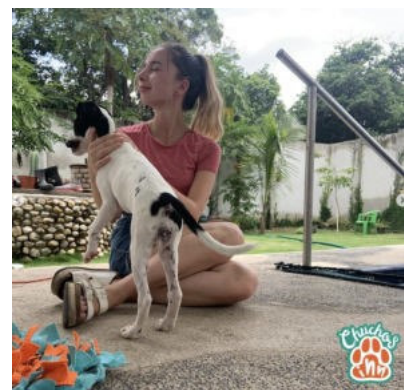
Louisa 2022/23

3 Monate sind also schon vergangen und ich soll nun meinen ersten Bericht abgeben. Wo soll ich bloß anfangen? Emotional waren die letzten Monate schon eine Achterbahn der Gefühle. Vor allem am Anfang. Ich hatte so große Angst, dass mein Hund den Flug nicht überstehen würde, dass ich mich vor Abflug mental gar nicht richtig auf Mexiko vorbereiten konnte. Er hat den Flug letztendlich überstanden, dehydriert und wahrscheinlich hoch traumatisiert, aber mir fiel dann schon einmal ein Stern vom Herzen, als wir beide sicher in Mexiko gelandet waren und ich konnte von da an nach vorne blicken.

Die ersten Wochen waren erst einmal ziemlich ereignislos, meine erste WG befand sich ungefähr 50 Minuten zu Fuß vom Zentrum entfernt, wodurch ich mich in den ersten Wochen schon etwas isoliert gefühlt habe. Dazu kam noch, dass ich in den ersten Wochen, auch auf Anfrage, keine Aufgabe von meiner Arbeit bekommen habe und ich die ersten Wochen deswegen eigentlich nur in den Tag hineingelebt habe. Aber zum Glück änderte sich alles, als ich endlich bei der ersten Sterilisationskampagne mitmachen konnte und mein erster Trip nach Tuxtla anstand.

Im Moment verbringe ich die meiste Zeit in Tuxtla in Juans Hundepension Chuchos Inn und pendle einmal die Woche zurück nach San Cristobal. Das ist für mich derzeit die einfachste Lösung, bevor das Chuchos Inn endgültig nach San Cristobal zieht. Mit dem Hund sind die Fahrten im Colectivo und die anschließenden Taxifahrten nochmal doppelt so anstrengend und deswegen bleibe ich lieber einen längeren Zeitraum in Tuxtla, um nicht ständig hin- und herpendeln zu müssen.

In Tuxtla besteht ein großer Teil meiner Aufgaben darin, mit den Hunden zu arbeiten, die von Animalix gerettet wurden und zum Zweck der Rehabilitation und Weitervermittlung vorübergehend im Chuchos Inn wohnen. Im Moment sind das 3 Hunde: Nikté, Doris und Elektra. Doris und Nikté sind schon sehr lange im Chuchos Inn und suchen schon lange ein Zuhause. Mit diesen beiden gehe ich jeden Tag spazieren, bringe ihnen kleine Tricks bei und veröffentliche regelmäßig Stories auf Instagram, um Menschen auf die beiden aufmerksam zu machen. Eine weitere Hündin, die erst im September zu uns gekommen ist, heißt Elektra. Elektra ist eine sehr ängstliche Hündin, die ziemlich wenig Selbstvertrauen und ziemlich große Angst vor Männern hat. Mit ihr mache ich am Tag mehrere kleine Trainingseinheiten,



die ihr zu einem besseren Selbstbewusstsein verhelfen sollen. Wenn ich mal nicht mit den Hunden von Animalix arbeite, dann helfe ich bei allgemein anfallenden Aufgaben in der Pension mit: Aufräumen, Futterzubereitung, kleinere Spiele mit den Hunden oder Einkaufen. Da Juan auch Hundetrainer ist, darf ich ihn ab und zu begleiten, wenn er zu HundehalterInnen fährt, die bestimmte Probleme mit ihren Hunden haben. Ich finde es immer besonders spannend zu sehen, dass obwohl die Hundeltern mit verschiedensten Problemen zu Juan kommen, die Wurzeln der Probleme eigentlich fast immer sehr ähnlich sind und dass sich die Übungen, die Juan mit den Hunden und BesitzerInnen macht, ziemlich ähneln.

Ein weiterer Teil meiner Aufgaben ist das Unterstützen der Crew von Animalix bei Sterilisationskampagnen, sowohl in San Cristobal, als auch in Tuxtla. Animalix organisiert jeden Monat eine günstige Sterilisationskampagne. Sterilisationen für Katzen kosten umgerechnet 20 Euro, Hunde ca. 25 Euro. Mit dem gesammelten Geld können zweimal im Jahr große, kostenlose Sterilisationskampagnen angeboten werden. Ich war und bin immer noch beeindruckt davon, wie viel Energie vor allem meine Chefin Ericka und ihr Mann Josué in diese Kampagnen stecken. Medikamentenbestellungen, Freiwillige organisieren, einen Veranstaltungsort suchen, die Organisation der Fahrt des Tierarzts, Publikation der Kampagne, Materialbesorgung, Catering und vieles, was mir wahrscheinlich noch nicht einmal aufgefallen ist. Meine Aufgaben bei den Kampagnen sind vor allem die Mithilfe bei der Anmeldung der Tiere und die Mithilfe an der Aufwachstation. An der Aufwachstation verbringt man die meiste Zeit damit die Katzen und Hunde wach zu massieren, die Tiere von Zeit zu Zeit zu drehen, sicherzustellen, dass die Tiere regelmäßig atmen und die BesitzerInnen aufzurufen, wenn ihre Tiere sicher aus der Narkose erwacht sind. Und obwohl jede Sterilisationskampagne einzigartig ist, haben alle eins gemeinsam: Vom ganzen Massieren endest du den Tag mit einer pechschwarzen Hand. Die großen, kostenlosen Kampagnen sind noch einmal eine andere Hausnummer. Am 12. Und am 13. November nahm ich an meiner ersten großen Kampagne teil, die auf einem großen Basketballplatz und einer dahinterliegenden Halle stattfand. An den Tagen wurden über 400 Hunde und Katzen von 6 TierärztInnen sterilisiert. Es war ein wirklich schönes Event. Es waren so viele Menschen da und die Kampagne war für alle körperlich sehr anstrengend und ich hätte es komplett nachvollziehen können, wenn die Nerven am Ende des Tages bei allen blank gelegen hätten. Aber im Gegenteil: Alle waren super gelaunt, haben sich unterstützt, Snacks und Coca-Cola angeboten, die BesitzerInnen kamen aus vielen Teilen Chiapas und waren so geduldig, alle Freiwilligen konnten sich Pausen nehmen und bleiben so lange sie wollten. An mehreren Ständen wurden Hundesnacks und Hundezubehör verkauft, Josué hat für Stimmung am Mikrophon gesorgt und der ganze Prozess verlief reibungslos. Ericka hat leckeres Essen gekocht, man hat immer Zeit gefunden, sich mit anderen Freiwilligen zu unterhalten. Und obwohl ich am Abend des ersten Tages so müde war, konnte ich den nächsten Tag kaum abwarten. Ich finde den Gedanken so schön der Community

etwas zurückgeben zu können und finde die Sterilisationskampagnen vor allem aus diesem Grund sehr bewundernswert. Die Sterilisationskampagnen sind auf jeden Fall immer ein großes Highlight für mich.



San Cristobal ist ein wunderschönes Städtchen. Ich hatte zuerst Zweifel in eine kleine Stadt zu ziehen, aber ich glaube, dass es im Nachhinein die beste Entscheidung war. Ich liebe das Flair von Mexiko-Stadt und den Großstadttrubel. Aber das Tolle an San Cristobal de las Casas ist, dass alles fußläufig zu erreichen ist und dass ich andauernd bekannte Gesichter treffe. Man kauft immer bei denselben Ständen ein und die Stadt scheint einem sehr schnell vertraut. Die Architektur der Innenstadt ist wunderschön (die 1 Meter hohen und 5 cm breiten Fußwege eher nicht). Klar, das Sicherheitsgefühl ist ein anderes, als was ich von zuhause gewohnt bin, vor allem nachts, aber bestimmt wird das Thema eines anderen Berichts.

Meine Budgetsprenge Routine in San Cristobal ist mein vertrautes französisches Frühstück in der Patisserie Oh la La! An der Avenida de Guadalupe: Eine Torsade aux Pépites de chocolat mit einem Americano. Ich werde dieses Auslandsjahr wahrscheinlich pleite sein. Aber dieses kleine Stück Heimat lässt mich oft vergessen, wie weit ich eigentlich von zuhause weg bin.



Da ich im Moment so unregelmäßig in San Cristobal de las Casas bin und ich in Tuxtla so gut wie immer 24 Stunden von Hunden umgeben bin, habe ich im Moment noch nicht wirklich die Zeit gefunden viel für mich zu machen oder mir "richtige" Hobbies zu suchen. Dadurch, dass Quillo und ich in San Cristobal in drei verschiedenen Wohnungen gelebt haben, hat sich Quillo leider auch noch nicht wirklich an sein jetziges Zuhause gewöhnen können und es fällt ihm schwer alleine zu bleiben. Es ist für mich schwierig, im Moment me-time zu finden. Ich würde gerne einen Salsakurs anfangen, ab und zu mal bouldern gehen, oder einfach mal alleine ausgehen. Aber natürlich weiß ich, dass Quillo nichts für die Situation kann und er genauso wenig Zeit wie ich hatte, in San Cristobal richtig anzukommen. Und obwohl ich meine Arbeit liebe, ist dieses Hin-und Herpendeln für uns beide schon sehr belastend. Ich habe das Gefühl, dass ich, wenn wir in San Cristobal de las Casas sind, kaum Zeit habe richtig anzukommen. Ich treffe mich ein, zwei Mal mit Freunden, gehe vielleicht mal feiern und schon muss ich wieder nach Tuxtla, wo ich den ganzen Tag im Chuchos Inn bin. Und selbst wenn ich mal nicht in der Pension schlafe, habe ich noch nicht wirklich Anschluss zu anderen Leuten in Tuxtla, da wir weit

weg vom Zentrum wohnen und man ehrlicherweise nach einem ganzen Tag mit Hunden auch ziemlich gerädert ist und einem nach einer kalten Dusche eigentlich nur noch nach Faulenzen im Bett mit einem Durchschnittsfilm auf Netflix ist. Quillo hat sich durch den regelmäßigen Klimawechsel auch noch einen lästigen Hautpilz eingefangen. Das macht mir im Moment auch noch etwas zu schaffen.

Wenn das alles so runter schreibt, klingt es so, als wäre ich komplett unzufrieden, aber so meine ich es gar nicht. Die Arbeit mit Hunden ist super spannend und trotz, oder vielleicht gerade wegen der fast vollständigen Abschottung zur Außenwelt, habe ich ein paar Rituale in Tuxtla, um meine mentale Gesundheit aufrechtzuerhalten. Fast täglich wird zum Beispiel eine Caguama des Dos Equis Lager "Special" geext, oder sollte ich sagen ge-equis-t (höhö so witzig, Lou. Der Comedypreis des Jahres geht an dich, Cielo). Tranquilo, bevor man mich als elende Alkoholikerin abgestempelt, möchte ich darauf hinweisen, dass der Alkoholgehalt einer Dos-equis caguama so niedrig ist, dass ich bezweifle, dass man es als Bier bezeichnen kann. ;)

Nach Feierabend gibt es noch einen Elote con todo (y con mucha salsa picante) von der super netten, aus Chamula stammenden, Maria auf die Hand, die praktischerweise gleich um die Ecke ihren Stand hat. Montags und donnerstags kommt ein älterer Herr mit einem kleinen handgeschobenen Wagen am unser Haus vorbei. In diesem Wagen befinden sich für gewöhnlich zwei schwarze Tonnen, aus denen es herrlich nach Bananenblättern duftet, sobald jener eine der Tonnendeckel öffnet. Bananenblätterduft aus einer schwarzen Tonne kann in Mexiko nur eins bedeuten: Its Tamales-time! Und was für welche: Die köstlichsten Tamales de queso y chipilín der gottver***ten Welt. Ich muss euch diesbezüglich auch noch etwas beichten. Mich ließen bis zu meiner Begegnung mit ebendiesem älteren Herren Tamales eher...kalt. Ich wage fast zu behaupten, dass ich ziemlich "underwhelmed" von meinen Tamales Erfahrungenen war: Was soll der Terz um so ein lauwarmes olles, verschwitztes Bananenblatt gefüllt mit Matschgrütze? Ich danke dem älteren Herrn aus San Fernando, Tuxtla bis heute dafür, mich eines Besseren belehrt zu haben.

Ich möchte diesen Bericht mit noch ein bisschen Wut und Unverständnis enden. Kann mir jemand verraten, warum es in diesem Land kein Gegenstück zu den legendären Lachgummies, Nimm2 und Haribos gibt? Wenn ich noch ein einziges Mal aus purer Verzweiflung SÜSS-igkeiten mit CHILLI essen muss drehe ich durch.

Es gibt kaum schlimmeres als sich gierig einen Fruchtgummi in den Schlund zu schieben, die 2cm Chillibrause hastig ablutschen, in der Hoffnung, dass nachdem erst einmal die Chilibrause abgelutscht wurde, aus heiteren Himmel der wahre Kern des Fruchtgummis erscheint: Ein Affengesicht der Sorte Blutorange-Zitrone der Marke Lachgummi. Die Hoffnung wurde bislang leider noch nicht bestätigt. Und ich denke ich möchte genau damit meinen Bericht beenden:

Mit dem Gesicht eines Affen der Sorte Blutorange-Zitrone.

